

Verstummte Stimmen lesen

Dem *ScriptDepartment*, dem Manuskriptarchiv im *Dokumentationsarchiv Funk*, sind nach mühseliger Recherche in den finstersten Winkeln eines Aktenlagers in Wien sensationelle Funde von historischer Bedeutung in den Schoß gefallen.

VON WOLF HARRANTH

Was haben wir doch gefeiert, vor gar nicht langer Zeit: 90 Jahre Radio in Österreich! Es ist für uns medienverwöhnte, medienüberströmte Heutige ja auch nur schwer nachvollziehbar, was Radio damals bedeutet hat. Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit sprach eine Stimme zu allen, über jede Grenze und Schranke hinweg! Man musste bloß ein kleines Detektor-Kistchen basteln oder kaufen, es an den Luftleiter klemmen (heute sagen wir Antenne dazu), es an der Wasserleitung „erden“, und schon konnte man im „Ohrtelefon“ die unglaublichsten Zauberklänge hören.

Ja, aber was bekam man zu hören? Was wurde angeboten in diesen

Pioniertagen von den ersten Künstlern, die sich wagemutig vor das Mikrofon des „Unterhaltungsrundspruchs“ stellten, ohne sichtbares Publikum im mit Stoffbahnen eingekleideten Studio der RAVAG? Jedes uns heute vertraute Radioformat musste erst entdeckt, erkundet und entwickelt werden. Musik kam live oder – sensationelle Neuerung! – elektrisch abgetastet von Schallplatten. Wortprogramme bestanden zunächst aus Vorträgen, wie im Schulunterricht oder im Hörsaal. Doch bald wagte man sich ans Große: Die „Hörbühne“ entstand. Ein eigens engagiertes Ensemble progressiver Mimen verwandelte das Schau- zum Hör-spiel.

Aufregende Zeiten. Verklungene Jahrzehnte. Denn da keine techni-

sche Möglichkeit bestand, die Sendungen zu konservieren, sind die ersten drei, vier Jahrzehnte des Radios eine akustische terra incognita. Die einzigen Quellen, die uns Auskunft geben über den Aufbruch des Radios zum Massenmedium, sind die spärlichen Angaben in den Programmzeitschriften. Wären doch wenigstens die Manuskripte erhalten geblieben. Aber die sind verschollen.

Sie galten als verschollen. Bis ein Glücksfund von ungeahntem Ausmaß – nein, das ist keine Übertreibung – einen längst vergessenen Schatz freilegte. Im hintersten Winkel des riesigen Aktenkellers des ORF schlummerten und vergammelten jahrzehntelang hinter einem Schutz-



Das DokuFunk-Team bei der Datenerfassung: Maximilian Veit, Paulina Petri und Projektleiter Christoph Hubner (v.l.n.r.)



Die Hörbühne probt im RAVAG-Studio im Funkhaus Johannesgasse

wall aus Archivkartonen alte Manuskripte. Nicht ein paar, das allein wäre schon eine Sensation gewesen, sondern ein Konvolut von über 4.500 Typoskripten, knapp fünf Kubikmeter Papier, sind auf diese Weise der Entsorgung entgangen. Mit diesen Dokumenten lässt sich zum ersten Mal nachvollziehen, wie das neue Medium nach und nach die unterschiedlichen Worträume eroberte, und wie die Zeitläufte diesen Prozess beeinflussten: in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts, im Ständestaat, im *Reichssender Wien*, in der Besatzungszeit mit der *Russischen Stunde*, im Koalitionsrundfunk nach 1955 und zuletzt im jugendfrischen *ORF*, und dies vom Mittelwellen-Mono bis zur Gestaltungsvielfalt der UKW-Stereophonie.

Die Erschließung und elektronische Sicherung dieser Manuskripte, Regiebücher, Autographen und des vielfältigen Begleitmaterials eröffnet der Literatur- und Hörspielforschung völlig neue Erkenntnisse. Wer immer als Autor, Gestalter oder Produzent von Rang und Namen war, ist hier repräsentativ vertreten. Doch so außergewöhnlich dieser Fund für Lehre, Forschung, Rundfunk- und Literaturgeschichte auch ist, so wenig bedeutsam ist er für das Unternehmen *ORF* insofern, als eine

Wieder- oder Weiterverwertung, etwa als Neuproduktion, aus heutiger Sicht nicht angedacht ist. Das *Dokumentationsarchiv Funk* hingegen betreut seit drei Jahrzehnten Zeitzeugnisse der Funkgeschichte, sichert über tausend Vor- und Nachlässe und Donationen, bewahrt sie vor Verlust und Manipulation und macht sie öffentlich zugänglich. Die erforderliche Spezialausstattung ist vorhanden, das Team verfügt über Sachkenntnis und Projekterfahrung. Zahllose Archivalien, so etwa 100.000 digi-



talisierte Seiten von Programmzeitschriften, sind eine wertvolle Basis für die Erfassung von Metadaten und die wissenschaftliche Erschließung.

Diese Leihgaben des *ORF* mussten in einer ersten Phase gesichert, Dokumente in bedenklichem Zustand konservatorisch erstversorgt werden. Neun Monate dauerte die Erstellung einer Bestandsliste mit vorläufiger Erfassung der Titel in chronologischer Zuordnung mit allen archivspezifischen Angaben. Diese rund

70.000 Einzelinformationen und das 7.000 Namen umfassende Personenverzeichnis sind in die bereits öffentlich zugängliche Datenbank eingespielt. Diese Starthilfe verdankt das Archiv der „RD Foundation Vienna Gemeinnützige Privatstiftung“.

Das nächste Ziel ist die Finanzierung des je nach Förderaufkommen auf drei bis fünf Jahre und knapp eine Viertelmillion Euro veranschlagten Projekts. Hier ist die Zivilgesellschaft gefordert – mit großzügigen Spenden, und auch mit Patenschaften: 100 Euro pro Manuskript, das ist ein fairer und leistbarer Beitrag. Um diesen Betrag wird ein Original konserviert, mit Volltextsuche digitalisiert und professionell archiviert, werden alle erreichbaren Produktionsdaten, Programmankündigungen, Kritiken usw. ermittelt, ebenso die Biografien sämtlicher an dem Werk Beteiligten – Es wird der Text gesamt oder in Auszügen zur Lektüre ausgestellt. Die Gegenleistung: Jede Patenschaft wird namentlich ausgewiesen und muss in akademischen Arbeiten oder bei vergleichbarer Nutzung zitiert werden. Jeder Pate erhält ein Faksimile des Typoskripts zur privaten Nutzung. Eine verstummte Stimme zum Lesen.

Welche Reise durch die Wortwelt und die Menschen vor und hinter

dem Mikrofon die relationale Datenbank bereits anbietet, erkundet man am besten durch einen Besuch auf der Website. Dort kann man auch eine Patenschaft anmelden. Damit sich die noch leeren Datenbankfelder füllen und die verschollenen Stimmen endlich zu Wort kommen. ■

Webtipp:



www.scriptdepartment.org



© Privat

Zum Autor Wolf Harranth

Autor, Übersetzer, Rundfunkmensch und Medienjournalist, gründete und betreut als Kurator das *Dokumentationsarchiv Funk*.